

stimmen, die Spannung zwischen Bauherrn und Baumeister erweiterte sich im Gegentheil mehr und mehr. So eifrig Lotter auch die Arbeiten am Baue betrieb, so sehr er sich einschränkte, Löhne verkürzte, die Ställe, die in Stein geplant waren, in Lehm ausführen liess u. a. m. — die ihm bewilligten Gelder wollten nicht reichen. Im Ganzen hatte August ihm noch 25 000 Gulden zugesichert, jedoch gefordert, dass hiermit — was Lotter nicht für möglich gehalten hatte — auch die rückständigen Löhne und Auslagen der Maler bezahlt werden sollten. Doch so sehr er auch den Kurfürsten bat, ihm wenigstens die 1762 Gulden, welche er aus seiner eigenen Tasche für die Maler- und Brunnenarbeiten ausgelegt hatte, zurückzuerstatten, der Bauherr blieb bei seinem einmal gefassten Beschlusse bestehen. Selbst bei der Kurfürstin Anna, die Anfang Oktober 1571 den Schlossbau in Augenschein nahm, vermochte Lotter so gut wie nichts zu erreichen. Als dann Ende desselben Monats August selbst auf die Augustusburg kam, vollzog sich der vollständige Bruch. Lotter wurde seines Amtes entsetzt und der „welsche Graf“, Rochus Quirinus von Linar, an seiner Stelle zum Baumeister des Schlosses ernannt³⁹⁾.

Dass Göding unter diesen Differenzen recht häufig pekuniär zu leiden hatte, ist wohl erklärlich, denn Lotter, der ihn zu bezahlen angewiesen war, hatte hierzu nicht die genügenden Mittel. Doch scheint letzterer alles, was in seinen Kräften stand, gethan, endlich aber selbst dem Maler gerathen zu haben, er solle beim Kurfürsten um einen besonderen Befehl einkommen, da er (Lotter) seine Baurechnungen bereits (14. Dez. 1571) geschlossen habe⁴⁰⁾. Nichtsdestoweniger hatte er aber demselben noch in der letzten Zeit, wie aus einem an die Kurfürstin gerichteten Briefe⁴¹⁾ Lotters hervorgeht, auf sein anhaltendes Bitten hin etliche Farben gekauft und Geld gegen Quittungen verabfolgt. Als Antwort auf das von Göding auch wirklich eingereichte Gesuch schrieb August am 15. Januar 1572 an Lotter⁴²⁾:

³⁹⁾ Ausführlicher behandelt diese Angelegenheit Wustmann. Über Linar siehe auch C. Gurlitt, Der Bau d. Freiburger Schlosses Freudenstein, in d. Mitth. d. Freib. Alterthumsvereins XV, 1417 flg.

⁴⁰⁾ u. ⁴¹⁾ H.-St.-A. Loc. 4450 fol. 277^b.

⁴²⁾ Ebenda Cop. 367 fol. 184.